



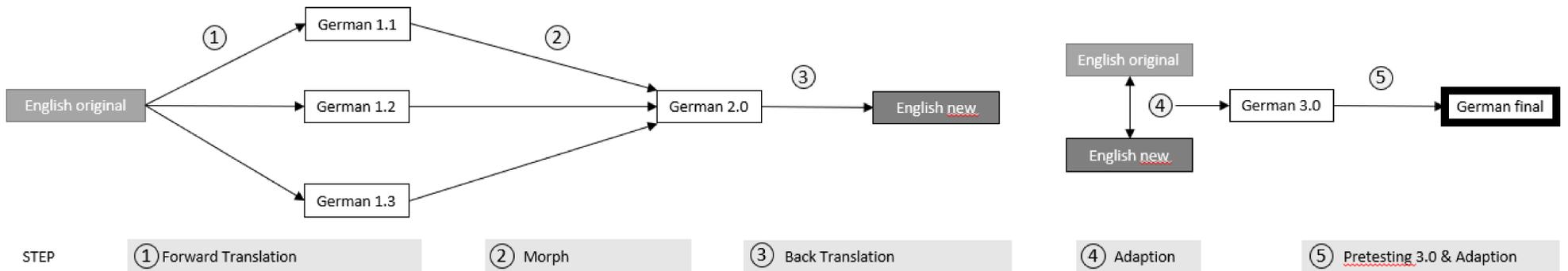
Psychological Safety in interprofessioneller Zusammenarbeit und der Zusammenhang mit Resilienz von Klinikpersonal



Definition Psychological Safety (PS)

Eine Überzeugung aller Teammitglieder, dass es sicher ist, interpersonelle Risiken einzugehen, ohne sich zu blamieren oder anderweitig negative Konsequenzen zu spüren. Risiken geht ein Teammitglied ein, u.a. wenn es Fragen stellt, Feedback einholt, einen Fehler zugibt und/oder seine Meinung äußert. (Edmonson, 1999)

Übersetzungsprozess Psychological Safety Measurement O'Donovan (2020)



Fragestellungen

- Wie kann das Konzept von PS in bestehende Frameworks für interprofessionelle Zusammenarbeit integriert werden?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem FAT und der deutschen Übersetzung der PS Skala?
- Wie ist der Zusammenhang von PS, interprofessioneller Zusammenarbeit und Resilienz?**
- Wie können wir PS im Klinikalltag fördern?
- Wie kann PS in Lernsituationen für Medizinstudenten gefördert werden?

PS Skala

- Beobachtungsteil:** einmalige Beobachtung (2 Rater) einer Übergabesituation
- Fragebogenteil:** Fragen bezogen auf Peers, das Team als Ganzes & auf Teamleader

Phasen & Stichprobe

- Freigabe durch ärztl. Direktor, Pflegedienstleitung, Personalrat, Datenschutz
- Erarbeitung Ethikantrag
- Mehrstufige Übersetzung Messinstrument O'Donovan (2020) für Psychological Safety ins Deutsche
- Erhebung in der Psychiatrie in München und Augsburg
2x 6 Stationen à ca. 12 Mitarbeiter, N = 150
Stichprobe: Ärzte, PsychologInnen & PiAs, Pflege

Fragebögen

- FAT (Fragebogen zum Verhalten im Team)
- Fragebogen zu Psychological safety, ISVS (Interprofessional Socialization and Valuing Scale).
- Resilienz (FITOR, Fragebogen zur Erfassung von Resilienz auf individueller Ebene und Teamebene)
- Erhebung **soziodemographischer** Daten (Alter, Geschlecht, Profession, Ausbildungsstand, ect.)

Hypothesen

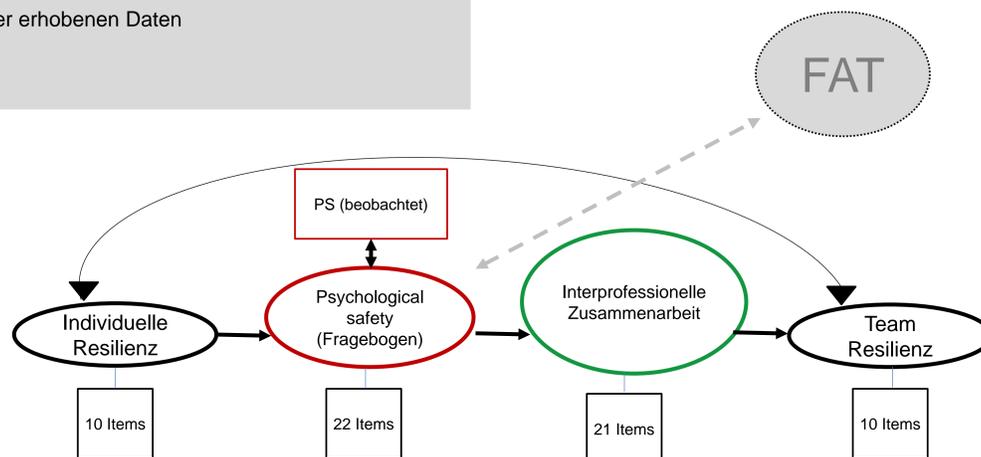
- H1: Es besteht eine Korrelation zwischen dem FAT und der deutschen Übersetzung der PS Skala
- H2: Eine hohe PS korreliert mit einer hohen Resilienz auf individueller Ebene
- H3: Eine hohe PS korreliert mit einer hohen Resilienz auf Teamebene
- H4: Wenn sich Mitarbeiter psychologisch sicher fühlen, nehmen sie auch erhöhte interprofessionelle Zusammenarbeit wahr

Methodik

Strukturgleichungsmodell 4 Schritte

- Modellformulierung
- Parameterschätzung mithilfe der erhobenen Daten
- Modellevaluierung
- Modellanpassung

Das Modell



Literatur

- Edmondson, A. C. (1999). Psychological safety and learning behavior in work teams. *Administrative Science Quarterly*, 44(2), 350–383.
- O'Donovan, R., Eilish McAuliffe, A systematic review of factors that enable psychological safety in healthcare teams, *International Journal for Quality in Health Care*, Volume 32, Issue 4, May 2020, Pages 240–250, <https://doi.org/10.1093/intqhc/mzaa025>
- Hartwig A, Clarke S, Johnson S, Willis S. Workplace team resilience: A systematic review and conceptual development. *Organizational Psychology Review*. 2020;10(3-4):169-200. doi:10.1177/2041386620919476
- O'Leary (2016) Exploring the importance of team psychological safety in the development of two interprofessional teams, *Journal of Interprofessional Care*, 30:1, 29-34, DOI: 10.3109/13561820.2015.1072142
- O'Donovan, R., Van Dun, D. & McAuliffe, E. Measuring psychological safety in healthcare teams: developing an observational measure to complement survey methods. *BMC Med Res Methodol* 20, 203 (2020). <https://doi.org/10.1186/s12874-020-01066-z>